

STADT SEESEN



Konzeption

Städtische Kindertagesstätte „Am Spottberg“

Teil 2

Konzeption der Kinderkrippe

Stand September 2020

Kindertagesstätte am Spottberg

Am Spottberg 11

38723 Seesen

05381/5411

kigaspottberg@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Die Einrichtung

2.1 Räumlichkeiten, Gruppengröße, Personal

2.2 Öffnungs- und Betreuungszeiten

2.3 Ernährung / Verpflegung

2.4 Tagesablauf

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Eingewöhnung in die Krippe

3.2 Übergang von Krippe in den Kindergarten

3.3 Unsere Erziehungs- und Bildungsaufgaben

3.3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

3.3.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

3.3.3 Körper, Bewegung, Gesundheit

3.3.4 Sprache und Sprechen

3.3.5 Lebenspraktische Kompetenzen

3.3.6 Mathematisches Grundverständnis

3.3.7 Ästhetische Bildung

3.3.8 Natur und Lebenswelt

3.3.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

3.4 Partizipation

4. Entwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit

4.1 Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen“

4.2 Portfolioarbeit

4.3 Entwicklungsgespräche

5. Sozialraumorientierte Netzwerkarbeit

6. Qualifizierung und Weiterbildung des Personals

7. Elternarbeit

8. Schutzauftrag gem. §8a SGB VIII

1. Vorwort

„Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß, müssen wir ihnen Flügel schenken. (indisches Sprichwort)

Mit dieser Konzeption möchten wir einen Einblick in die Organisation unserer Einrichtung vermitteln, sowie die Grundzüge unserer pädagogischen Arbeit und die Bedeutung einer sorgfältig durchdachten und zielorientierten Krippenarbeit darlegen.

2. Die Einrichtung

2.1 Räumlichkeiten, Gruppengröße, Personal

Die Kindertagesstätte ist in einem ruhigen Wohngebiet am Ende einer verkehrsberuhigten Straße gelegen. Die Krippe besitzt einen eigenen eingezäunten Außenbereich mit extra Spielgeräten für Kinder unter drei Jahren.

Unsere große Halle wird für das wöchentliche Turnen oder für Veranstaltungen und Feste von der gesamten Kindertagesstätte genutzt. Der Schlafräum sowie das Bällebad wird gemeinschaftlich mit dem Kindergarten genutzt.

Die Kindertagesstätte „Am Spottberg“ wurde im November 1975 eröffnet. Träger ist die Stadt Seesen.

Seit Oktober 2009 werden in der Kindertagesstätte 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in der Krippe betreut. In Ausnahmefällen kann ein Kind ab dem 11. Lebensmonat aufgenommen werden.

Das Team der Krippe besteht aktuell aus drei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin, sowie in Urlaubs- bzw. Krankheitsfällen ergänzt durch eine Vertretungskraft. Hinzu kommt eine wechselnde Zahl von Auszubildenden oder Praktikanten diverser Schulen bzw. Fachschulen. Die Leitung der Kindertagesstätte übernimmt eine Sozialpädagogin, die vom Gruppendienst freigestellt ist.

2.2 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Die Krippe ist eine reduzierte Ganztagskrippe und hat ihre Kernbetreuungszeit von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Im Rahmen der Sonderöffnungszeiten können die Kinder der Krippe von 06.00 Uhr bis 08.00 Uhr in der Frühgruppe, welche durch zwei Krippenerzieherinnen besetzt ist, betreut werden. In der Frühgruppe werden alle Kinder, welche während dieser Zeit gebracht werden, gesammelt und um 08.00 Uhr von ihren Erzieherinnen in die Krippe begleitet.

Die letzten drei vollen Wochen der Sommerferien ist die gesamte Kindertagesstätte geschlossen. Die Betreuung der Kinder wird durch einen Notdienst sichergestellt. Der Notdienst findet abwechselnd in einer der drei Kindertagesstätten im Stadtgebiet statt.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kindertagesstätte geschlossen. Des Weiteren kann die Kindertagesstätte an bis zu zwei Tagen im Jahr für Studientage des Personals geschlossen werden.

2.3 Ernährung und Verpflegung

Die Kinder frühstücken gemeinsam ihr mitgebrachtes Frühstück in der Krippe.

Getränke wie Tee, Milch oder Wasser stehen den Kindern der Krippe zur Verfügung. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder keine Süßigkeiten zum Frühstück mitbringen.

Für alle Kinder gibt es die Möglichkeit der Teilnahme am Mittagessen, welches um 11.30 Uhr stattfindet. Näheres können Sie der KiTa-Satzung entnehmen.

Der Speiseplan wird von uns erstellt. Gern beziehen wir die Wünsche der Kinder mit ein. Wir werden von einem Tiefkühlendienst beliefert und achten auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Einen Teil der Beilagen, welche wir frisch zubereiten, beziehen wir von einem regionalen Landwirt.

Bei der Erstellung des Speiseplans wird auf religiöse Hintergründe, VegetarierInnen, eventuelle Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder geachtet.

Kinder, welche nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, haben die Möglichkeit, eine kalte Mahlzeit wie z.B. ein Brot, Obst oder Gemüse mitzubringen.

2.4 Tagesablauf

Der Tag der Kinderkrippe hat eine feste zeitliche Struktur und täglich wiederkehrende Rituale, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

Die Kinder sollen bis spätestens 8.30 Uhr in die Krippe gebracht werden, damit sie an dem gemeinsamen Tagesablauf teilnehmen können.

Das Freispiel hat einen festen Platz im Tagesablauf, damit individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder ausreichend berücksichtigt werden.

<u>6.00 – 8.00 Uhr</u>	Betreuung im Rahmen der Sonderöffnungszeit in der Frühgruppe
<u>8.00 – 8.45 Uhr</u>	Freies Spiel wird unterstützt und begleitet von den Erzieherinnen
<u>8.45 – 9.00 Uhr</u>	In dieser Zeit findet das gemeinsame Frühstück mit einleitendem Lied statt. Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück mit. Dieses wird durch eine Obstmahlzeit ergänzt.
<u>9.30 – 10.30 Uhr</u>	Bis 10.30 Uhr finden Beschäftigungen in Kleingruppen statt. Pädagogisch gelenkte oder musische Angebote und Spiel auf dem Spielplatz gehören mit dazu. Gegebenenfalls gehen wir spazieren. Montags wird das Spielen im Bällebad und mittwochs „Bewegen und Turnen“ in der Halle angeboten.
<u>10.30 – 11.00 Uhr</u>	Freies Spiel
<u>11.10 – 11.30 Uhr</u>	Stuhlkreis mit Liedern, Fingerspielen, Kimspielen (z.B. Farbspiele, Tierspiele) und Bewegungsspiele
<u>11.30 – 12.00 Uhr</u>	Das Mittagessen wird durch einen ritualisierten Sprechvers eingeleitet und die Vorbereitung auf die Mittagsruhe beginnt.
<u>12.00 – 13.45 Uhr</u>	In dieser Zeit findet die Mittagsruhe statt. Die Kinder haben ihren individuellen Schlafrythmus und werden je nach Bedarf geweckt und in der Krippe betreut.
<u>13.45- 14.00 Uhr</u>	Abholphase

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Eingewöhnung in die Krippe

Die Krippe nimmt ca. vier Wochen vor Aufnahme Kontakt zu den Eltern auf. Hier soll ein erster Termin für ein Elterngespräch vereinbart werden.

Dieses Elterngespräch kann im häuslichen Bereich oder in der Kindertagesstätte stattfinden. Um das Kind in einer sicheren und ihm vertrauten Umgebung kennen zu lernen, wird der Besuch im Elternhaus bevorzugt.

In diesem Elterngespräch werden Informationen und Interessen über das Kind zusammengefasst und weitere Abläufe wie z.B. Eingewöhnung des Kindes besprochen. Die Eltern werden intensiv in die Eingewöhnungsphase eingebunden, da diese Zeit für den weiteren Krippenbesuch entscheidende Impulse setzt.

Jedes Kind braucht seine eigene individuelle Eingewöhnung, um vertrauensvolle Beziehungen aufbauen zu können. Die Eingewöhnung findet angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt.

Das Kind macht die ersten Erfahrungen mit Verlusten. Es lernt den neuen Tagesablauf, Gruppenregeln, eine andere Umgebung und Bezugspersonen kennen.

Wir schaffen für das Kind eine stressfreie, harmonische Umgebung, nehmen es bedingungslos an und bauen behutsam ein Vertrauensverhältnis auf. Diese Phase kann mehrere Wochen dauern.

Ein Elternteil sollte für einen abgesprochenen Zeitraum präsent sein, wobei die Trennungsphasen zum Elternteil kontinuierlich verlängert werden. Beendet ist diese Phase, wenn sich das Kind offensichtlich wohlfühlt, am Krippenalltag teilnimmt und sich von seiner Bezugsperson beruhigen lässt. Wichtig ist, dass ein Elternteil sich genügend Zeit nimmt, um den Prozess zu begleiten (ca. 4 Wochen).

3.2 Übergang von Krippe in den Kindergarten

Im Alter von drei Jahren erfolgt der Wechsel in den Kindergarten. Hierzu werden die Kinder langsam an den Übergang im Rahmen von regelmäßigen Besuchen in ihre neue Kindergartengruppe gewöhnt. Eine Erzieherin begleitet das Kind während der Besuche im Kindergarten. Kurz vor dem Wechsel findet mit den Eltern sowie einer Erzieherin aus der Krippe und aus der Kindergartengruppe ein Übergabegespräch statt.

Nach dem 3. Geburtstag, welcher auch gleichzeitig die Abschiedsfeier des Kindes in der Krippe darstellt, wechselt das Kind fest in den Kindergarten.

3.3 Unsere Erziehungs- und Bildungsaufgaben

Die Erzieherinnen der Krippe orientieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit an den „Handlungsempfehlungen des niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“. Insgesamt gibt es neun Lernbereiche, welche sich wie folgt zusammensetzen:

3.3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen sind wichtige Schlüsselkompetenzen, die sich im kindlichen Spiel entfalten. Dazu gehören u.a. der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen der Mitmenschen. Kinder entwickeln durch den Dialog mit ihren Mitmenschen ein Emotionsverständnis und Emotionswissen, welche wichtige Bestandteile des sozialen Lernens sind. Das soziale Lernen findet z.B. durch Teilen des Spielzeugs statt. Die soziale Entwicklung ist eng mit der emotionalen Entwicklung verknüpft. Kinder erlernen hierdurch langfristig positive Beziehungen zu anderen aufzubauen.

Durch immer wiederkehrende gemeinschaftliche Rituale im pädagogischen Alltag wie z.B. Mittagsskreis oder Fingerspiele wird das "Wir-Gefühl" der Kinder entwickelt und gestärkt.

3.3.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Bereits in der frühkindlichen Entwicklung bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus. Deshalb sollten bereits kleinste Kinder viele Gelegenheiten vorfinden, sich zu bewegen und alle ihre Sinne zu nutzen, um die Welt zu erkunden. Zu den kognitiven Fähigkeiten zählen u.a. Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung und natürlich die Kreativität.

Die kognitive Entwicklung ist eng verknüpft mit der Entwicklung von Wahrnehmung, Bewegung und Sprache.

Durch das Benennen von Farben, Gegenständen, Bilderbuchbetrachtungen, Liedern, Reimen oder Fingerspielen, werden alle oben genannten Grundlagen gefördert.

Die Begleitung in lebenspraktischen Bereichen wie das Aufräumen, sich An- und Ausziehen oder das Erlernen des Toilettengangs wird durch Lob und Anerkennung gefördert, schafft Motivation und Freude am Lernen bei den Kindern.

3.3.3 Körper, Bewegung, Wahrnehmung

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder gestalten wir ein verlässliches und kindgerechtes Angebot an Bewegung und Entspannung im pädagogischen Alltag. Durch verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und die unterschiedliche Gestaltung unserer Innen- und Außenräume sind wir darauf ausgerichtet, die Kinder in der Wahrnehmung zu fördern und die motorische Entwicklung eines Kindes anzuregen:

Innenräume

- ein extra Raum mit einem Ballbad
- Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen
- diverse Sport- bzw. Turngeräte

Außenräume

- Rutschen und Wippschaukeln
- Fahren mit Rollfahrzeugen
- Kletterturm

3.3.4 Sprache und Sprechen

„Die Fähigkeit, Sprache(n) zu erwerben, ist Teil der genetischen Veranlagung eines Menschen. Das Gehirn eines Kleinkindes ist von Natur aus darauf vorbereitet, sprachliche Muster zu entdecken sowie Regeln zu bilden und zu verfeinern. Schon die Kleinsten verstehen viel. Bevor Kinder selbst erste Wörter aussprechen, verfügen sie bereits über einen passiven Wortschatz.“ (vgl. Orientierungsplan S. 26)

Die Sprachentwicklung beginnt mit dem Denken, dann folgt das Verstehen und schließlich das Sprechen. Sprachbildung ist somit eng verknüpft mit allen anderen Lern- und Bildungsprozessen der frühen Kindheit und findet somit alltagsintegriert statt.

Die Sprachentwicklung bei Kindern unter 3 Jahren erfolgt ganz individuell. In welchem Alter ein Kind sein erstes Wort klar und deutlich aussprechen kann, ist von Kind zu Kind unterschiedlich.

Großer Bedeutung in der Sprachbildung und Sprachentwicklung wird der vertrauensvollen Beziehung zu den Fachkräften zugeteilt. Ohne eine beziehungsvolle Interaktion und einem kommunikativen Miteinander im Krippenalltag kann eine Sprachbildung nicht stattfinden. Die Fachkraft muss das Sprachniveau des Kindes erkennen und sich daran anpassen.

Für Kinder, in deren Familien kein Deutsch bzw. Deutsch als Zweitsprache gesprochen wird, ist die Krippe ein wichtiger Erfahrungsraum, um in die deutsche Sprache hineinzuwachsen. Eltern, welche nicht deutscher Herkunftssprache sind, sollten ihrem Kind einen positiven Zugang zur deutschen Sprache ermöglichen, um ihnen das „Ankommen“ zu erleichtern.

Die Umsetzung von Kommunikation, Sprache und Sprechen in unserer Krippe findet in folgenden Bereichen statt:

- täglicher Stuhlkreis
- Betrachten und Vorlesen von Büchern
- Spiele mit sprachlicher Begleitung
- Zuordnungsspiele
- Gegenstände zu Liedern einbringen
- Gespräche über Bilder, Fotos, Portfolio
- Reime und Fingerspiele
- die Arbeit mit Handpuppen
- gemeinsames puzzeln, malen, bauen
- während des Wickelns

3.3.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Lebenspraktische Kompetenzen zu entwickeln sind zentrale Bildungsaufgaben und Bildungsziele in unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen in ihren Aktivitäten etwas selbst geschafft zu haben. Sie wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen und durch die Erzieherinnen passiv unterstützt werden. Nach dem Motto „Hilf mir es selbst zu tun“, werden die Kinder in ihrem Handeln begleitet und angeleitet. Dies findet z.B. in folgenden Bereichen statt:

- Tischdecken und –abräumen
- sich an- bzw. ausziehen
- selbstständig zu Essen und zu trinken (Umgang mit Löffel und Gabel, Portionierung des Essens, selbstständig Trinken aus dem Becher)
- im pflegerischen Bereich z.B. Hände waschen oder die Begleitung der Toilettengänge
- selbstständig kreativ sein

3.3.6 Mathematisches Grundverständnis

Schon in der frühen Kindheit erwerben die Kinder ein mathematisches Grundverständnis. Das Verständnis für die Zahlen von 1 bis 4 entwickelt sich schon in den ersten drei Lebensjahren.

Das mathematische Grundverständnis beinhaltet jedoch nicht nur das Zählen, sondern zeigt sich in unserer pädagogischen Arbeit vielschichtig, wie zum Beispiel:

- Materialien erkennen, zuordnen, benennen

- beim Fingerspiel, Kreisspiel oder Reime und Verse aufsagen
- beim Umfüllen von Materialien
- Steckspiele mit verschiedenen Formen und Größen
- Mengen erfassen

3.3.7 Ästhetische Bildung

„Der Begriff „Ästhetik“ beinhaltet die Bedeutung der Wahrnehmung als Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse.“ (vgl. Orientierungsplan S.32) Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Sie bildet die Grundlage für kognitive Strukturen.

Unsere Krippe bietet den Kindern die Chance, sich durch verschiedenste kreative Mittel kindliche Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten. Die verschiedenen Sinnesbereiche werden durch folgende Beispiele unserer Arbeit angesprochen und ausgebildet:

- Mal- und Bastelangebote
- Benutzen von Stiften, Pinsel, Schwämme, Farben, Rasierschaum, Knete etc.
- richtiger Umgang mit Papier, Kleber, Schere
- Farben kennenlernen
- Bewegungen zu Liedern, Fingerspielen und Musik

3.3.8 Natur und Lebenswelt

Kinder sind neugierig und versuchen zu verstehen, wie und warum etwas funktioniert. Unter Natur und Lebenswelt versteht man in Anlehnung an den Orientierungsplan nicht nur die Natur und die Umwelt, sondern ebenso den eigenen Körper. Bei der Erkundung von Natur und Lebenswelt kommt der ganze Körper des Kindes zum Einsatz. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Entdecken, indem wir viele Materialien stellen und Angebote unterbreiten wie zum Beispiel:

- Experimente mit Wasser: schütten, plantschen, schöpfen, gießen
- Naturmaterialien kennenlernen wie z.B. Sand, Kastanien, Rasen, Blätter etc.
- Spaziergänge, um die Natur zu entdecken
- Kimspiele: hören, sehen, riechen, tasten und schmecken
- Transport von Gegenständen

3.3.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Von Anfang an machen Kinder intensive existenzielle Erfahrungen. Sie spüren Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Wir wollen den Kindern bei der Auseinandersetzung mit ihren Erfahrungen ein einfühlsamer Dialogpartner sein.

Unsere Bildungsarbeit beginnt dort, wo das Kind Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt erfährt.

Ethik und auch Religion begründen damit Werte und Normen. Als Orientierung dienen dabei ihre eigenen reflektierten Wertvorstellungen. Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung sowie Vergebung werden erfahren, erprobt und gefestigt.

Krippenkinder benötigen Rituale zur Orientierung und Strukturierung ihres Alltags. Unser gleichbleibender Tagesablauf gibt dafür Halt und bildet somit eine geregelte Lernatmosphäre.

3.4 Partizipation

Kinder wollen sich, egal wie klein sie sind, an ihrer Gemeinschaft beteiligen und von dieser beteiligt werden. Wir sehen unsere Kinder als eigenständige Individuen und geben ihnen Raum und Zeit, um alltägliche Entscheidungen im Krippenalltag mitzugestalten und sich eigenverantwortlich entfalten zu können. Unsere Partizipation stellt sich daher nach den individuellen Kompetenzen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder dar.

Mitbestimmung erfährt das Kind in unterschiedlichen alltäglichen Bereichen wie unter anderem in folgenden:

- Im Freispiel dürfen die Kinder entscheiden mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten.
- Beim Frühstück entscheiden die Kinder, was und wie viel sie essen möchten.
- Die Kinder können entscheiden, wenn sie von jemand anderem gewickelt werden möchten.
- Der Singkreis bietet die Möglichkeit, die Kinder entscheiden zu lassen, welche Lieder gesungen werden oder welches Fingerspiel gespielt wird.
- Im Rahmen der Eingewöhnung lassen wir es zu, falls sich ein Kind an eine andere Bezugsperson hingezogen fühlt, welche dann die Eingewöhnung übernimmt.

4. Entwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit

Die Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit ist Aufgabe der Fachkräfte. Unter Qualitätssicherung verstehen wir u.a. regelmäßige Fortschreibung unserer Einrichtungskonzeption unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben sowie die stetige Weiterentwicklung des Teams im Rahmen von Fachberatungen oder Fort- bzw. Weiterbildungen.

Ein Großteil der Qualitätssicherung ist jedoch die gezielte Beobachtung der Kinder. Diese ist ein fester Bestandteil unseres Alltags, um eine qualitativ gute pädagogische Arbeit zu leisten.

Die Beobachtung und Dokumentation erfolgt in unserer Einrichtung in verschiedenen Formen:

4.1 Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen“

Mit dem Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen“ werden die Entwicklungsschritte jedes Kindes dokumentiert. Es berücksichtigt die neun Bildungsbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans. Hierüber erhalten wir Erkenntnisse darüber, was für den weiteren Entwicklungsweg des Kindes erforderlich ist. Die Dokumentationshefte werden einrichtungsübergreifend in den gesamten städtischen Kindertagesstätten genutzt und werden bei einem Einrichtungswechsel innerhalb der Stadt Seesen weitergegeben. Dokumentiert wird vom Eintritt in die Kinderkrippe bis zum Eintritt in die Schullaufbahn.

4.2 Portfolioarbeit

Die Dokumentation im Portfoliobuch wird bei Eintritt in die Kinderkrippe begonnen. Es ist eine Sammlung von Produkten kindlicher Aktivitäten oder von Bildern, Fotos, Geschichten, die für das Kind wichtig sind. Hinzu kommen von uns aufgeschriebene Berichte, Aufzeichnungen von Projekten oder Erzählungen der Kinder. Das Portfoliobuch wird im Kindergarten weitergeführt und beim Verlassen der Einrichtung dem Kind mitgegeben.

4.3 Entwicklungsgespräche

In regelmäßigen Abständen laden wir die Eltern zu Entwicklungsgesprächen in die Einrichtung ein. Sie dienen der Reflektion des Entwicklungsstandes des Kindes seit Aufnahme in die Kinderkrippe. Grundlage hierfür sind unsere zuvor beschriebenen Instrumente der Dokumentation und Beobachtung, sowie Informationen der Familien, der Kinder oder anderweitigen Institutionen außerhalb der Kindertagesstätte.

5. Sozialraumorientierte Netzwerkarbeit

Wir arbeiten mit verschiedenen Kooperationspartnern aus unserem Sozialraum zusammen, welche im Weiteren näher erläutert werden:

ZEF – Zentrum für Einzel- und Familienberatung

Das ZEF bietet seit 2008 in regelmäßigen Abständen Beratungssprechstunden für Eltern und Angehörige bei uns in der Einrichtung an. Weiterhin steht es uns als Ansprechpartner in pädagogischen Fragen zur Verfügung und veranstaltet Vorträge für Eltern und Fachkräfte.

Frühförderung

Erhält ein Kind aus unserer Einrichtung Frühförderung, kann dies in den Räumen unserer Einrichtung stattfinden. Hier besteht ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen den Pädagogen der Frühförderung und den Erziehern um eine optimale Frühförderung zu gewährleisten.

Fachschule für Sozialpädagogik

Im Rahmen der Ausbildung zur Sozialassistentin/ zum Sozialassistenten und zur Erzieherin/zum Erzieher arbeiten wir mit den umliegenden Fachschulen eng zusammen, da wir immer wieder Praktikantinnen/Praktikanten und Auszubildende aufnehmen.

Landkreis Goslar- Allgemeiner Sozialdienst

Es kommt vor, dass einige Kinder aus unserer Einrichtung aus verschiedenen Gründen durch das örtliche Jugendamt betreut werden. Bei Bedarf erfolgt eine Zusammenarbeit, meist in Form von Gesprächen, um gemeinsame Unterstützungsangebote für das Kind zu planen.

6. Qualifizierung und Weiterbildung des Personals

Die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe ist ein laufender Prozess, welcher von Veränderungen und veränderbaren Anforderungen geprägt ist. Auf Grund dessen bildet sich das Team regelmäßig im Rahmen von Einzel- oder Teamfortbildungen und gemeinsamen Studientagen weiter.

Weiterhin finden regelmäßig Dienstbesprechungen und eine externe Fachberatung für das Team statt. Zum einen dienen diese zur Vorbereitung und Planung unserer Arbeit und zum anderen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung.

7. Elternarbeit

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren versteht sich als ergänzend zur Erziehung in der Familie, daher ist eine kontinuierliche und intensive Elternarbeit unerlässlich, welche in folgenden Formen stattfinden kann:

Bei Neuaufnahme eines Kindes in die Kinderkrippe findet wie in Punkt 3.1 beschrieben nach Möglichkeit ein Hausbesuch statt. Wir sind darauf angewiesen, möglichst viele Informationen über das neue Kind zu erhalten, um angemessen auf jedes Kind eingehen zu können. Es wird die Eingewöhnungsphase besprochen und die Einrichtung vorgestellt.

Wir informieren alle Eltern in regelmäßigen Abständen in Form von *Elternbriefen* über Inhalte unserer Arbeit, Termine etc.

Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder sind unverzichtbar, um kurze wichtige Informationen auszutauschen.

Gezielte und beratende Gespräche mit Terminabsprache werden bei Problemen und Erziehungsfragen gemeinsam mit Eltern und Erzieherinnen durchgeführt. Unterstützend steht bei Bedarf eine Pädagogin des ZEF zur Verfügung.

Fester Bestandteil unserer Arbeit sind regelmäßige *Entwicklungsgespräche* (siehe Punkt 4.3).

Elternabende finden ebenfalls regelmäßig statt und werden in verschiedenen Formen angeboten. Neben den Gruppenelternabenden bieten wir Informationsveranstaltungen zu speziellen Themen an. Außerdem bieten wir Veranstaltungen wie Bastelabende, Spielnachmittage oder Wanderungen mit Elternbeteiligung an.

Einmal jährlich wird der *Elternrat* und ein *Beirat* gewählt. Hier haben Sorgeberechtigte die Möglichkeit aktiv mitzuarbeiten und die Interessen der Kinder, sowie der Sorgeberechtigten, zu vertreten.

Der „Eltern- und Förderverein der Kita am Spottberg e.V.“ unterstützt die Kinder unserer Einrichtung. Durch verschiedene Aktionen wie z.B. dem jährlichen Spielzeugbasar oder dem Verkauf von Verpflegung bei Festen sammelt der Verein Gelder, um außerplanmäßige Anschaffungen für die Einrichtung zu tätigen. Jedes Elternteil kann Mitglied im Verein werden oder den Verein mit Spenden unterstützen. Eine Mitgliedschaft im Förderverein erfordert nach Satzung einen jährlichen Mindestbetrag von 5,-€.

8. Schutzauftrag gem. §8a SGB VIII

Es besteht eine Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zwischen der Stadt Seesen und dem Landkreis Goslar.

Die Aufgabe der Fachkräfte liegt darin, die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und das Wohl des einzelnen Kindes dabei zu wahren.

Alle Mitarbeiter werden jährlich über die Umsetzung des Schutzauftrages und die damit einhergehenden Handlungsschritte fortgebildet. Neu eingestellte Mitarbeiter werden bei Aufnahme ihrer Tätigkeit in unserer Einrichtung über diese Vereinbarung unterrichtet.